

Beachtenswerte Aspekte zur Lage in der CDU

26. Oktober 1989

Information Nr. 483/89 über einige aktuell beachtenswerte Aspekte zur Lage in der CDU

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 3750, Bl. 11–13 (1. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Krenz – MfS: Mittig, Leiter HA XX, HA XX/1, Carlsohn, Ablage (vernichtet 7.11.1989), Riedel (ZAIG).

Vermerk

Auf dem Deckblatt handschriftlicher Vermerk von Erich Mielke: »Nur ein Exemplar gefertigt« – außerdem handschriftliches »Häkchen«, vermutlich von Egon Krenz. Am Ende des Dokuments Unterschrift: »Mielke«.

Verweis

Information [487/89](#).

Nach dem MfS streng intern vorliegenden Hinweisen gibt es im CDU-Hauptvorstand und auf allen anderen Ebenen Bestrebungen, den Parteivorsitzenden *Götting*¹ von seiner Funktion abzulösen. Es besteht die Auffassung, dass *Götting* nicht in der Lage sei, sich den veränderten Bedingungen anzupassen. Sein bisheriger Führungsstil werde in der Partei abgelehnt. Das betreffe auch vor allem seinen Widerstand gegen alle Reformbestrebungen in der Partei. Es gäbe dementsprechenden massiven Druck aus der Parteibasis, der durch Funktionäre und Mitglieder in der letzten Zeit in verschiedenen Formen zum Ausdruck gebracht wurde.

Der Mitunterzeichner des »Weimarer Briefes«,² Oberkirchenrat *Kirchner*,³ beabsichtigt, zusammen mit den weiteren Mitverfassern des Briefes *Huhn*,⁴ *Lieberknecht*,⁵ *Christine*,⁵ *Dr. Müller*,⁶ *Gottfried*⁶ und zwölf Mitgliedern der CDU aus allen Bezirken der DDR am 31. Oktober 1989 und 1. November 1989 nach Berlin zu kommen, um *Götting* ultimativ aufzufordern, von dem Parteivorsitz zurückzutreten. Im Falle seiner Weigerung beabsichtigen diese Personen sogenannte Enthüllungen, die Person *Götting* betreffend, vorzunehmen, die es ihm unmöglich machen würden, »problemlos« abzutreten. Sie hätten sich bereits bei *Götting* angemeldet.

Mit dem Vorschlag, den bisherigen Stellvertreter des Vorsitzenden der CDU, *Heyl*,⁷ als Interimsvorsitzenden einzusetzen, erwarten sie die Unterstützung ihres Vorhabens durch *Heyl*. Sie fordern weiterhin die Einberufung eines Sonderparteitag der CDU vor dem XII. Parteitag der SED.⁸ Leitende Funktionäre der CDU halten es für möglich, die dafür notwendige Anzahl von Unterschriften von Mitgliedern zu erhalten (ein Drittel der Mitglieder).

Der Abteilungsleiter in der Abteilung Wirtschaft des CDU-Hauptvorstandes, *Engel*,⁹ hat nach streng internen Informationen auf Drängen des Sekretärs des Hauptvorstandes, *Czok*,¹⁰ einen Brief an den Parteivorsitzenden *Götting* geschrieben, in dem massive Kritik an dessen Arbeit geübt wird. Dieser Brief ist im Apparat des Hauptvorstandes und bei leitenden Funktionären bekannt geworden. Aus Äußerungen von *Götting* geht tiefe Resignation und auch Hilflosigkeit hervor, wie er mit der Situation fertigwerden kann.

Das Verhalten von *Engel* wird von leitenden Funktionären der CDU teilweise abgelehnt.

In der Woche vom 16. bis 20. Oktober 1989 fand im Hauptvorstand der CDU eine Beratung mit den Kreisvorsitzenden statt. Auf dieser Beratung wurde von den Teilnehmern eine Vielzahl von Forderungen zur politischen und innerparteilichen Arbeit der Partei gestellt. Dabei wurde auch offen die Frage nach den noch vorhandenen Fähigkeiten des Parteivorsitzenden zur Führung der Partei aufgeworfen. Es wird eingeschätzt, dass der gegenwärtige Zustand an der Parteibasis dadurch charakterisiert ist, dass sich eine große Mehrzahl der Mitglieder an den Unterzeichnern und dem Inhalt des »Weimarer Briefes« orientieren und jene Funktionäre bzw. Mitglieder eine Vertrauensbasis erlangen, die die Parteizentrale offen kritisieren.

Nach internen Hinweisen versuchen *Heyl* als auch *Czok*, aus dieser Entwicklung persönliche Vorteile zu ziehen. Beide streben den Parteivorsitz an.

Die Information ist wegen äußerster Quellengefährdung nur zur persönlichen Kenntnisnahme bestimmt.

1

Gerald Götting, Jg. 1923, CDU-Funktionär, 1966–89 Vorsitzender der CDU in der DDR, 1960–89 stellvertretender Vorsitzender des Staatsrates, trat am 2.11.1989 als CDU-Vorsitzender zurück.

2

Mit dem »Brief aus Weimar« wandten sich die vier CDU-Mitglieder und Kirchenmitarbeiter Martina Huhn, Martin Kirchner, Christine Lieberknecht und Gottfried Müller an die Mitglieder und Vorstände der Ost-CDU. Sie beschrieben in 30 Punkten die Krise der DDR, forderten mehr Kompetenzen und Einfluss für die CDU innerhalb des »Demokratischen Blocks« und eine umfassende Wahlrechtsreform. In kirchlichen Kreisen und bei westlichen Medien erlangte das Schreiben schnell große Bekanntheit. Der »Brief aus Weimar« v. 10.9.1989 ist abgedruckt in: Neubert, Ehrhart: Der Brief aus Weimar. Zur Selbstbefreiung der CDU im Herbst 1989. Sankt Augustin, Berlin 2014, S. 21.

3

Martin Kirchner, Jg. 1949, Jurist und CDU-Funktionär, 1975–86 Vorstandsmitglied des Kreiskirchenamtes in Gera, anschließend Oberkirchenrat und stellvertretender Vorsitzender des Landeskirchenrates der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, drängte im Herbst 1989 auf eine Reform der Ost-CDU, am 15.12.1989 zum Generalsekretär der Partei gewählt. Nach Bekanntwerden seiner IM-Tätigkeit im August 1990 Verlust aller politischen Ämter.

4

Martina Huhn, Jg. 1953, Juristin, seit 1978 als Rechtsanwältin am Kreisgericht Geithain tätig, Mitglied im Kollegium der Rechtsanwältinnen, seit 1979 Mitglied der Sächsischen Landessynode, seit 1981 Mitglied der Synode des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR.

5

Christine Lieberknecht, Jg.1958, evangelische Theologin und CDU-Politikerin, seit 1981 Mitglied der Ost-CDU, 1984–90 Gemeindepfarrerin im Kirchenkreis Weimar, seit 1990 Mitglied des Parteivorstands der CDU und aktiv in der Thüringer Landespolitik als Ministerin (1990–99, 2008–09), Präsidentin des Landtages (1999–2004) und Ministerpräsidentin (2009–14).

6

Gottfried Müller, Jg. 1934, evangelischer Theologe und CDU-Politiker, 1981–90 Chefredakteur der thüringischen Kirchenzeitung »Glaube und Heimat«, 1987–90 Leiter des Wartburg-Verlags in Jena, April bis Oktober 1990 Minister für Medienpolitik der Regierung de Maizière.

7

Wolfgang Heyl, Jg. 1921, CDU-Funktionär, 1954–58 Vorsitzender des CDU-Bezirksvorstandes Leipzig, 1958–66 stellvertretender CDU-Generalsekretär, 1966–71 Mitglied des Präsidiums und des Sekretariats des CDU-Hauptvorstandes, 1976–89 stellvertretender CDU-Vorsitzender, vom 2. bis zum 10.11.1989 amtierender CDU-Vorsitzender.

8

Der XII. Parteitag der SED sollte regulär im Jahr 1991 stattfinden. Aufgrund der angespannten ökonomischen und gesellschaftlichen Lage zog die 7. Tagung des ZK der SED im Dezember 1988 den Parteitag auf Mitte Mai 1990 vor. Auf Druck der Parteibasis wurde am 12. November ein außerordentlicher Parteitag für den 8./9.12.1989 einberufen. Auf dem Sonderparteitag entschieden die Delegierten nach kontroverser Debatte, die SED nicht aufzulösen, den Namen SED-PDS anzunehmen und sich ein neues Parteistatut zu geben. Gregor Gysi wurde zum neuen Parteivorsitzenden gewählt.

9

Im Original durchgehend: »Enge«. Eberhard Engel, Jg. 1951, Werkzeugmacher, Gesundheitsökonom und CDU-Funktionär, 1986–89 Leiter der Abteilung Wirtschaft beim Sekretariat des Hauptvorstandes der CDU, 1989/90 Hauptabteilungsleiter Wirtschaft beim Parteivorstand der CDU.

10

Dietmar Czok, Jg. 1941, Ingenieur und CDU-Funktionär, 1979–84 Mitglied des Rates des Bezirkes Magdeburg, 1981–84 Mitglied des Bezirkstages Magdeburg, 1986–89 Mitglied der Volkskammer, 1983–89 Sekretär des Hauptvorstandes der Ost-CDU.